

Über die App "Mentimeter" riefen am Ende des Tages die teilnehmenden Jugendlichen den anwesenden Entscheidungsträger*innen und Politiker*innen nochmals in Erinnerung, was nicht vergessen werden darf.

Diese ihrerseits gaben an, was sie aus diesem Dialog mitnehmen und wo sie dranbleiben werden, z. B.: eine verständliche Sprache verwenden, ein Jugenticketnetz für alle vortreiben, Wohnbeihilfe für Jugendliche unter 18 und ein umfassendes Programm für die Selbständigkeit von Lehrlinge (wohnen, Mobilität, Geld).

ZITAT

»Es hat so was gebraucht wie Jugend im Dialog. Wir wollten nicht einfach still dasitzen, sondern unsere Anliegen auf die Straße bringen und zeigen, dass wir nicht unsichtbar sind!«

Lukas aus Linz

Nächstes Jahr sicher wieder, und dann hoffentlich ohne Corona-Beschränkungen! Die Veranstaltung hat uns bestätigt, dass es diese Art Austausch unbedingt braucht. Jugendliche und Entscheidungsträger*innen haben viel voneinander zu lernen.



STEFAN ROBBRECHT-ROLLER
Referent, Linz

Filmtipp



"Eine fast unmögliche Freundschaft"

Dass ein produktives Zusammenleben möglich ist, wollten der Wiener Gemeinderabbiner Schlomo Hofmeister, der katholische Pfarrer Ferenc Simon und der Imam und islamische Gefängnisseelsorger Ramazan Demir beweisen – durch ihre gemeinsame Reise ins Heilige Land.

Ein Film über das nicht immer leichte, aber mögliche Miteinander von Juden, Christen und Muslimen.

Online Video | www.dioezese-linz.at/mediaverleih

Mehr Ressourcen für die Care-Arbeit!

"Mehr für Care" heißt eine österreichweite Initiative von verschiedenen Netzwerkpartner*innen, die sich für mehr Platz und Geld für Pflege- und (Für)Sorge-Arbeit, für eine geschlechtergerechte Budget- und Finanzpolitik und für eine Wirtschaft, die für alle sorgt, einsetzt.

Am 19. Juli 2021 gab es einen Aktionstag in verschiedenen Städten in Österreich, um diese Initiative weiter bekannt zu machen. Auch in Linz engagierte sich eine Gruppe von Vernetzungspartner*innen, das "Frauen-Bündnis 8. März", und meldete eine Kundgebung am Martin Luther Platz an.



Wir von der KAB & Betriebsseelsorge sind Teil des Bündnisses und waren am 21. Juni mit dabei. Wir teilten Flyer und Aufkleber an Passant*innen aus und suchten das Gespräch über die Bedeutung der Care-Arbeit und die Notwendigkeit einer besseren Ausstattung.

Tagtäglich leisten Menschen, meist Frauen, bezahlte und unbezahlte Sorgearbeit. Diese Arbeit, diese Tätigkeiten sind das Fundament jedes Lebens und jeder Gesellschaft! Daher ist es dringend notwendig, staatlicherseits die Ressourcen dafür zu erhöhen. Es geht um:

- mehr Pflegefachkräfte, Pädagog*innen und Fachkräften für Integration und Vielfalt
- bessere Arbeitsbedingungen, kürzere Arbeitszeiten und höhere Löhne bei Care-Berufen
- eine armutsfeste Grundsicherung für Alleinerzieher*innen und Kinder
- ganzjährige Betreuungs- und Bildungsplätze für alle Kinder sowie öffentliche Pflegeleistungen
- mehr Gewaltschutzeinrichtungen für Frauen und Mädchen
- eine gerechte Verteilung der unbezahlten Sorgearbeit

Weitere Informationen bzw. Unterstützungsmöglichkeit unter: www.mehr-fuer-care.at

ELISABETH ZARZER